

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

222 (22.9.1896) I. Blatt

Ausgaben:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch die Anstalt bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 60 Pf. Vorausbezahlung.

Radische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühren:
Die 1spaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., im Restamentheile 60 Pf.

Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einzeigen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 222. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 22. September

1896

Ein Rückblick auf die Geschichte des Centrums.

Die jetzige Generation kennt die Geschichte des Centrums zu wenig, und das Centrum selbst hat mehr als eine Ursache, gewisse unangenehme Punkte in seiner Vergangenheit zu verschleiern. Es ist eine vielfach geäußerte Ansicht, daß die Entstehung des Centrums durch den sogenannten „Kulturkampf“ hervorgerufen und gewissermaßen nur ein Akt der Notwehr gewesen sei. Selbst Männer, die sonst entschiedene Anhänger des Fürsten Bismarck und seiner Politik sind, neigen teilweise zu der Auffassung, der große Mann habe in einer schwachen Stunde eine „Dummheit“ gemacht, als er sich auf das Feld des „Kulturkampfes“ begab. Dem ist aber nicht so. Fürst Bismarck hat genau gewußt, was er wollte, und jene Sache verhält sich gerade umgekehrt: der „Kulturkampf“ war Bismarcks Antwort auf die Bildung der Centrumpartei, also seinerseits eine Handlung der Notwehr. Das Centrum war von Anfang an nichts anderes als ein Waffe in den Händen der römischen Welt Herrschaftspolitik, ein Kampfmittel zur Schwächung des gefährdeten Deutschen Reiches durch die Erregung innerer Zwietracht.

Um dies richtig zu verstehen, müssen wir in die Zeit vor der Errichtung des Reiches zurückgehen. Man ahnte in den römischen Kreisen, daß die Einigung Deutschlands ein unerwünschtes Ereignis sein würde und nach richtigen politischen Grundrissen suchte man dieselbe im Keime zu erlöchen. Die ältere Generation erinnert sich noch ganz wohl, mit welchem Fanatismus die badische Kirche schon vor 1866 gegen die Bismarck'sche Politik Preußens agitirte. Als der Bürgerkrieg ausbrach, segneten Geistliche die Waffen der Soldaten und stießen nachher mit leuchtendem „unsern Kaiser Franz Josef“ an. Jeder Schuß ein Preuß' brüllte ein von Freiberger begeisterten Soldat auf dem Wahnsinn, als die badischen Truppen abführten, vom Großherzog tiefbekümmerten Herzens verabschiedet. Kamals wäre Neutralität das einzig richtige für Baden gewesen; sie hätte uns die unnötigen Wunden, die Kriegskosten und 6 Mill. Gulden Kriegsschadigung, die wir an Preußen zahlten, erspart. Aber die antipreußische Stimmung war, durch die ultramontane Partei geschürt, plötzlich zur Unwiderstehlichkeit angeschwollen und riß den badischen Staat wie durch Herrumpelung völlig hin. Wer in jenen Tagen seine Vernunft behauptete, der mußte sich wie ein Verlassener in den brandenden Wogen eines maßlosen Preußenstosses.

Der teilweise Sieg der Bismarck'schen Einigungsbestrebungen entmutigte nicht in merkwürdiger Weise die ultramontanen Elemente, aus denen nachmals das Centrum hervorging. Jeder deutsche Patriot mußte zwar erkennen, daß es nach 1866 keinen anderen Weg zur Erreichung der deutschen Einheit mehr gab, als den Anschluß der Süddeutschen an den Norddeutschen Bund. Auf dieses Ziel richteten sich alle verständigen Bestrebungen. Zunächst galt es, die badische Wehrkraft so umzugestalten, daß sie sich im weigneten Augenblick derjenigen des Nordbundes ebenbürtig an die Seite stellen konnte. Die allgemeine Wehrpflicht wurde eingeführt, ein Kriegsmilitär aus Preußen berufen, die Militärlasten liegen. Aus diesen Umständen schöpften die Ultramontanen neue Hoffnungen, und auch damals gab es schon sogenannte Demokraten, welche im Interesse der „Freiheit“ und aus Genuß gegen den „Militarismus“ den liberalen Plänen Vorzug leisteten.

Was der Ultramontanismus in den Jahren von 1866 bis zum Ausbruch des Krieges von 1870 an Volkserziehung fertig gebracht hat, kann sich neben den neueren Leistungen ganz gut sehen lassen. Auf jede öffentliche Art wurde der deutsche Michel eingeleitet, um sich gegen sein eigenes nationales Interesse zu verwenden zu lassen. Die Schredensprediger des „Preußisch-werdens“ und des „Proleten-tauschwerdennissens“ spukten damals. Das Schlagwort „Durch Freiheit zur Einheit“ wurde als Köder für die Demokraten ausgehängt. Broschüren und Flugblätter erschienen mit den namenlosesten Verdächtigungen der badischen Politik und ihrer edelsten Träger. Das waren die schönen Zeiten, als der Ultramontanismus, nachdem Oesterreich verlagert hatte, anfang seine Pläne auf Frankreich zu bauen. Der „Freiberger Bote“ spottete, die Preußen möchten schon gerne Baden annektieren, aber die lieben, herrigen Franzosen! litten es nicht, und die „Freie Stimme am See“ sprach ungeschicklich die Hoffnung aus, daß die Nothhosen über den Rhein kommen und den Preußen ihre blauen ein bisschen ausklappen“ möchten. Was gar noch im Geheimen gesagt wurde, läßt sich hiernach erkennen. So sehen unter der Maske diejenigen aus, welche jetzt „ebenbürtige Patrioten“ sind, wie alle ändern.

Die Weltpolitik nahm einen Gang, welcher auf eine baldige Entschädigung drängte. Entweder mußte Deutschland in die tiefe Erniedrigung verfallen, oder die vorbereitete Einigung mußte vollziehen. Die Proklamierung der päpstlichen Unfehlbarkeit durch das vatikanische Konzil von 1870 sollte ein neues Kampfmittel gewähren, um die Ecclesia militans noch straffer zusammenzufassen und ihre Macht in eine Hand zu legen. In den Bischöfen deutschen Gebütes regte sich zum letztenmale das Gewissen, sie empfanden etwas wie Mitleid mit ihrem Vaterlande, auf welches der Streich gemünzt war, und manhaft stimmten sie geschlossen mit „Nein!“ Aber unumwunden unterwarf sich einer nach dem andern, nachdem Rom den Beschluß durchgedrückt und sie ihr Gewissen mit etwas Postpost eingeläutert hatten. Jetzt ist natürlich dafür gesorgt, daß in Einklang kein Bischof mehr deutsche Herzensregungen empfindet, wenn das Interesse seiner Nation mit demjenigen des römischen Stuhles zusammenhängt.

Dramatischer war der Verlauf der Weltgeschichte niemals, als in jenen Sommertagen von 1870. Am 18. Juli wurde in der Peterskirche zu Rom das neue Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit verkündet, am 19. Juli die französische Kriegserklärung in Berlin überreicht. Mit geistigen und materiellen Waffen ging es gleichzeitig über das werdende deutsche Reich her: es mußte unterliegen, das konnte nicht fehlen. Die Hoffnungen der „Freien Stimme“, des „Freiberger Botes“ und ihrer Gefinnungsgenossen schienen vor der Erfüllung zu stehen. Aber es kam anders. In der niederschmetternden Weise erfüllten jene die Wandelbarkeit der Volksgunst und des Glückes. Wenn sie 1866 den Strom der Weigerung gegen Preußen gelenkt hatten, so ging ihnen das Volk jetzt vollständig aus der Hand. Mit unwiderstehlicher, elementarer Macht erhob sich die gesamte deutsche Nation diesmal für Preußen. Bei uns in Baden fanden die Schwarzen für geraten, ihre Entschädigung zu verbergen, aber in Wagnern, wo sie sich noch etwas mächtiger fühlten, nahmen sie einen vergeblichen Anlauf, in der Kammer die Kredite für die Mobilmachung zu verweigern; der Versuch scheiterte an der allgemeinen Begeisterung. Dann folgten die blutigen Schlagen auf dem Schlachtfeld. „Die Welt geht unter!“ soll ein römischer Kardinal bei den Vorfällen der deutschen Siege ausgerufen haben. Ja, die alte Welt ging unter, die

deutsche Einheit und mit ihr eine neue Machtverteilung in Europa zog heran. Das Meer Frankreichs, auf welches der römische Stuhl gebaut hatte, lag zerbrochen am Boden. Zwei Monate nach der Unfehlbarkeitsklärung war der Papst ein „Gefangener im Vatikan“, neben der deutschen auch die italienische Einheit vollzogen. Der märchenhafte Verlauf der Ereignisse erinnerte an jene Volkstage von dem Fischer, der durch Zauberei zuerst Cselmann, dann König und Kaiser, sogar Papst wurde, als er aber in seiner Unerschlichkeit werden wollte, wie Gott selbst, geschah ein Donner Schlag und er lag wieder in seiner Fischerhütte.

In dieser Zeit standen in der ultramontanen Partei Badens Männer auf, welche patriotisch fühlten und darnach handelten. In der Zweiten Kammer wurden die Versäuerter Verträge einstimmig genehmigt. Aber diejenigen, welche damals nicht ohne Mühe die Führerschaft der Liberalen an sich gerissen hatten, verloren dieselbe bald wieder. Ihr Einfluß wurde durch die das Haupt erhebenden „Geißelprediger“ der Partei untergraben, sie selbst wurden nach und nach beseitigt. In Preußen, wo die katholische Kirche nicht die mindeste Ursache zu Beschwerden hatte, bildete sich eine katholisch-konfessionelle Partei auf Veranlassung des ehemaligen preussischen Bundestagsgegners von Savigny, eines Jesuitenknabens, der persönlich gegen Bismarck erbittert war, weil er sich von ihm zurückgesetzt glaubte. An die Spitze dieser Partei trat der frühere hannoversche Minister Windthorst, ein Welsch, der außer dem katholisch-konfessionellen Element alle partikularen, hannoverschen, altbayerischen, polnischen, französischen und sonstigen dem Deutschen Reich feindseligen Strömungen gegen die ruhige Fortentwicklung unseres Nationalstaates geschickt zu benutzen wußte.

Vom Tage.

Karlsruhe, 21. Septbr.

Der nationalliberale Parteitag.

Die für die Verhandlungen des Allgemeinen Delegierten-tages der nationalliberalen Partei ausgegebene Tagesordnung lautet: 1) Allgemeine Stellung der Partei. Die Besprechung hierüber wird durch Vorträge der Herren Abg. Wasserfmann und v. Gynern eingeleitet. Der vorbereitende Ausschuss für den Delegiertentag, über dessen Vorschläge in einer Sitzung des Zentralvorstandes am 2. Oktober Entscheidung getroffen wird, beantragt hierzu eine Resolution, in welcher die allgemeine politische Haltung der Partei und ihre Stellung zu Fragen der Wirtschaftspolitik präzisirt wird.

2) Bericht über die Gesetzgebung im Interesse des gewerblichen Mittelstandes (Handwerk, Kleinvererbe u. s. w.) und über das Wärfen- und Depotgesetz. Berichterstatter: Herr Abg. Plade. Bei Gelegenheit dieser Verhandlungen wird auch die einheitliche Auffassung der Partei gegenüber der jüngst veröffentlichten Vorlage betreffs der Handwerksorganisation und der Ordnung des Lehrlingswesens zum Ausdruck gelangen können.

3) Finanzwirtschaft im Reich und in den Einzelstaaten. Den einleitenden Vortrag hat Herr Abg. Dr. Sattler übernommen. Eine Resolution, in welcher das Bedürfnis der Reichsfinanzreform und einer erweiterten finanziellen Förderung von Kulturanlagen in den Einzelstaaten, namentlich in Preußen betont werden soll, ist vorbereitet.

4) Vereinsrecht, Koalitionsrecht, Soziale Gesetzgebung. Eine hierzu vorbereitete Resolution wird von Herrn Abg. Müller begründet und beantwortet werden. Diefelbe schließt sich betreffs des Vereinsrechts dem Vorschlag der hannoverschen Delegierten aufs engste an, verlangt hinreichenden Schutz für diejenigen Arbeiter, die außerhalb der sozialdemokratischen Organisation ihre Arbeitskraft verwerten wollen, empfiehlt die Verbesserung und Vereinfachung der bisher geschaffenen Sozialgesetze und auch bei aller Weiterführung derselben die Rücksicht auf die Verhältnisse des praktischen Wirtschaftslebens.

5) Abwehr rückschrittlicher Bestrebungen auf dem Gebiet von Kirche und Schule. Berichterstatter Herr Abg. Dr. Friedberg. Die hierzu vorbereitete Resolution bezieht sich auf überdrückbaren Genuß der Partei zu dem Ultramontanismus und seinen Uebergriffen auf staatliches Verwaltungsgebiet, nimmt auch für die Partei in Preußen Stellung zu den Fragen einer generellen Regelung des Volksschulwesens, zu dem Widerstreit unter den verschiedenen Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche und zu den Annahmen der Orthodoxie gegenüber den theologischen Fakultäten.

6) Landwirtschaftliche Fragen. Berichterstatter die Herren Abg. Dr. Paasche und Frank-Waden. Im Anschluß an diese Berichte, die auch den Paragraphen des Börsengesetzes über den Getreideterminandhandel mit einbeziehen sollen, bietet sich die überall gewünschte Gelegenheit zu einer reichlichen Aussprache über die Lage der Landwirtschaft an sich und über die Abhilfsmittel gegen ungewöhnlich vorhandene Nothstandsverhältnisse. Die Debatte kann ihren Ausgangspunkt von der Resolution 4 des Frankfurter Delegiertentages nehmen, die alle Reformen in ihrer Mannigfaltigkeit bereits beiseite räumt.

7) Fach- und Fortbildungsunterricht. Berichterstatter Herr Handelskammersekretär Schloßmacher. Eine vorbereitete Resolution hebt das Bedürfnis ausgebreiteter Förderung dieses Unterrichts zweiges mit staatlichen Mitteln hervor und weist namentlich dem Staate die Aufgabe der Heranbildung geeigneter Lehrkräfte zu.

8) Kolonialpolitik. Berichterstatter Herr Geh. Reg. Rat Simon.

9) Verschiedene Anträge. Den bezw. die Berichterstatter hierzu wird der Zentralvorstand selbst zu berufen haben.

Dr. Karl Peters.

tritt in englische Kolonialdienste und wird künftig dem Interesse der Engländer ebenso schneidig und thalantusig dienen, wie er früher dem deutschen gedient hat. Die „Deutsche Zeitung“ brandmarkt diesen Schritt als eine Handlung der Reichsläuferei, als eine Verleugnung des Vaterlandes. Das genannte Blatt macht bei dieser Gelegenheit Enthüllungen, welche den Charakter des Dr. Peters in schlimmem Lichte erscheinen lassen. Darnach war es ihm überhaupt nur darum zu thun, sich einen Namen zu machen, ein vielgenannter Mann zu sein, und wenn er dies statt auf dem kolonialen Gebiet, auf einem andern fertig gebracht hätte, so wäre es ihm auch recht gewesen. Er schwankte anfangs, ob er es mit den Kolonien verfolge, oder sich an die Spitze der Sozialdemokratie stellen wolle! Wie dem auch sei, die Thatsache des Dr. Peters, der wir den Erwerb Ostafricas verdanken, gehört in Zukunft unseren Neidern und Feinden auf kolonialem Gebiet, den Engländern. Wir wollen auch nicht unterlassen, einen milderen Umsatz anzustellen, nämlich die Art, wie Dr. Peters in seinem Vaterlande behandelt wurde. Hat sich doch der große deutsche Reichstag und ein sehr großer Teil der deutschen Presse über Dr. Peters fittlich entzündet, auf Anklagen des Sozialdemokraten Debelin, die sich nachher als unbewiesenes, inhaltlich unwahrscheinliches Geschwätz herausstellten. Niemand hat sich im Reichstag der Ehre des Dr. Peters angenommen, also darf sich auch niemand beschweren, wenn derselbe jetzt dem Vaterland den Rücken kehrt. Daß die Engländer ihn ohne weiteres annehmen, ist sehr bemerkenswert. Das tugendhafte England hat natürlich auch die Augen verdreht über die Gräuelt, die Dr. Peters begangen haben sollte; die Anschuldigungen Debelins wiesen sogar auf eine

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Sept. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, haben die Ausschreitungen auf dem Bahnhof in Opatowitz an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben, eine strenge Untersuchung anzuordnen.

* Berlin, 20. Sept. Der Redaktionsstreit im „Vorwärts“ hat, wie der „Vorwärts“ bekannt gibt, jetzt durch eine zwischen Liebsnecht und den anderen Redakteuren erzielte Einigung seine Erledigung gefunden. Es heißt in der Bekanntmachung:

„Eine gegenseitige gründliche Aussprache, an der auch die gesamte Parteileitung teilnahm, führte zu dem Ergebnis, daß eine Reihe von Mißverständnissen und unrichtigen Voraussetzungen aufgelöst und damit der Boden für ein ferneres gemeinsames Zusammenwirken gefunden wurde. Insbesondere wurde auch die Frage der Verantwortung für die Fälle der Abwesenheit des Genossen Liebsnecht von Berlin in einer alle Teile befriedigenden Weise geregelt. Im Laufe der Erörterung dieser Differenzen fand auch ein Meinungsaustrausch über die „Quard“-schen Vorschläge statt und stand hierbei die große Mehrheit in der Sache auf dem von der Redaktion des „Vorwärts“ vertretenen Standpunkt.“

Hiernach hat sich also nicht bloß die „Vorwärts“-Redaktion, sondern auch die sozialdemokratische Parteileitung in ihrer Mehrheit gegen jene Vorschläge in der Gewerkschaftsfrage, die auf eine politische Bethätigung der Gewerkschaften in Sachen der sozialen Gesetzgebung hinausliefen, entschieden.

* Berlin, 20. Sept. In der gestern erschienenen Probenummer des neuen Organs für „nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage“, „Die Zeit“, spricht sich Herr Raumann in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Was wollen wir?“ über die Ziele seiner neuen Partei aus. Er erkläre eine Partei, die die freiheitlichen Ideen des Liberalismus mit dem Christentum der Konservativen und den sozialen Ideen der Sozialdemokraten vereinigt. Herr Raumann will um seine Fahne sammeln: 1) Sozialisten, welche mit der allgemeinen politischen Haltung der Sozialdemokratie nicht zufrieden sind; 2) Liberale, welche mit nationalem Liberalismus ernst machen wollen; 3) Konservativ, welche das praktische Christentum der Hilfe und der That fördern wollen. — Ueberschwänglichen Hoffnungen giebt sich Herr Raumann zunächst nicht hin. Auf größeren Anhang rechnet er vorerst nur unter den christlich-sozialen Elementen der konservativen Partei, die in stärkerer Übung begriffen seien. Eine Partei in seinem Sinne hält er aber erst für möglich, wenn auch die beiden andern Gruppen hinzukommen. Wis darin heiße es: „Arbeiten, denken, reden, schreiben, organisieren und mit leuchtendem Auge der Zukunft entgegensehen.“

* Berlin, 20. Sept. Im Bürgerfaale des Rathauses fand heute die Eröffnung des internationalen Kongresses für Frauenbestrebungen statt. Über 500 Vertreterinnen aus den verschiedensten Ländern sind anwesend; besonders Amerika, Frankreich, England und Italien sind vertreten. Frau Vina Morgenthau begründete die Versammlung, erläuterte das Gutachten des Kongresses und begründete die Beschlüsse, welche den Kampf für das Frauenrecht als auch die Frauenpflichten in die rechten Wege zu leiten. Frau Stritt aus Dresden lag über die unzureichenden Mittel, welche dem Staate für die Erziehung und die Fortbildung der weiblichen Jugend zur Verfügung stehen. Fräulein Weitz aus Tilsit giebt ein Bild der Frauenbewegung in Armenien. Fräulein Müller aus Kopenhagen berichtet über die Thätigkeit des dänischen Frauen-Vereins. Den dänischen Frauen seien nur die Stellen der Anwälte und Prediger vorbehalten. Miss Armstrong-Ghant aus Washington überbringt die Grüße der Missionarinnen jenseits des Ozeans. Fräulein Schirmacher aus Paris bespricht die Stellung der Frauen in Frankreich. Baronin Gribenberg aus Finnland wies auf den allgemeinen Eifer aller Gesellschaftsklassen für die Frauenfrage hin. Frau Dangthor aus Holland befragt die Energiepolitik der Frauen. Signora Montessori aus Rom berichtet über die Affiliationen der Frauen in Italien. Der Antrag der Frauen in Italien zum Studium sei stets im Wachsen. Frau Schlegler aus Wien verliest den Bericht des österreichischen Frauen-Vereins. — Nach der Verlesung der Grüße aus Schweden, Portugal und Spanien wird die Sitzung geschlossen. Morgen Vormittag steht auf der Tagesordnung die Frage der Stabergärten und Jugendhöfe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Budapest, 19. Sept. Der ungarische Quotenaus-schuss hielt heute eine Sitzung ab und nahm einen Beschluß an, der die Erhöhung der ungarischen Quote ablehnt. Ministerpräsident Baron Banffy wiederholte auf eine Anfrage die Erklärung, daß die Regierung noch keinerlei Stellung in der Quotenfrage genommen habe, da die Quotenanschlüsse vorher erst ihre Arbeiten beenden müßten.

* Budapest, 19. Sept. (Internationaler Landwirtschafts-Kongress.) In der ersten Session referirt Duke-Batershausen die Debatte dahin, daß die Interessen der Landwirtschaft zu fördern und die Geldverkehre-mittel zu regeln seien. Die zweite Session beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage des Getreide-Terminhandels. In der Subkommission für das Zollwesen wurde der von Schmoller beantwortete Antrag auf eine landwirtschaftliche Union der mitteleuropäischen Staaten eingehend besprochen. In der Baluta-Subkommission legten die Anwesenden ihre Ansichten über den Bimetallismus dar.

* Wien, 20. Sept. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Einberufung des Reichsrates zum 1. Oktober.

Italien.

* Rom, 19. Sept. Die „Opinione“ schreibt; Major Veraxini wird voraussichtlich gegen den 5. Oktober in Abbi Sababa ankommen. Selbst vorausgesetzt, daß er in 10 Tagen die wichtigen Verhandlungen zum Abschluß bringen könnte, ist doch nicht möglich, daß die betreffende Meldung, auch wenn er sie durch Kurier befördern lassen würde, in Rom vor dem 15. November einträte.

Frankreich.

* Paris, 19. Sept. Der Ministererrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik beschäftigte sich heute mit dem bevorstehenden Besuche des russischen Kaiserpaars. Das endgültige Programm wird erst in der nächsten Woche festgestellt werden. — Admiral Besnard ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Laroche, der Resident von Madagaskar, wird demnächst nach Frankreich zurückkehren. General Gallieni wird die gesamte Verwaltung Madagaskars übernehmen. — Präsident Faure hat sich nach Nambouillet begeben. — Der französischen Regierung ist das Ansuchen der englischen Regierung auf Auslieferung Lymanis zugegangen.

Spanien.

* Madrid, 19. Sept. Der „Heraldo“ veröffentlicht eine Depesche aus Hongkong. Diefelbe besagt, daß die Aufständischen aus

Philippinen alle Städte der Provinz Cavite beherrschen. Der und Bestigungen seien geplündert worden; 6 Mönche seien getötet, 6 verwundet. Das Schicksal von etwa 80 Mönchen sei unbekannt.

England.

London, 20. Sept. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel vom 18. Sept. entdeckte die Polizei infolge von Angaben, welche sie von in Pera verhafteten Armeniern hatte, in Pera in einem, einem Armenier gehörigen Hause, dessen Bewohner verschwunden waren, ein Depot von Bomben und Sprengstoffen, dessen Auffindung bereits gestern gemeldet worden ist. Die Sachen waren im Hausbrunnen versteckt. Es wurden gefunden: 6 große und etwa 20 kleinere Bomben, Papier und eine kleine Druckmaschine. Man glaubt, daß sich in dem Hause das Depot für Pera befunden hat. Bei der anderen ebenfalls bereits gemeldeten Entdeckung von Sprengstoffen in Stutari seien auch zahlreiche Drohbriefe, Programme, Druckchriften und eine Korrespondenz mit dem Zentral-Komitee in Etilis aufgefunden worden. Ein Führer und 14 Mitglieder der Verschwörung seien verhaftet worden.

Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 19. Sept. Nach türkischen Mitteilungen wurden im armenischen Viertel Yeni Mahalle, Vorstadt von Stutari, Nobelsches Nitroglycerin und Stempel des armenischen Komitees, in dem Viertel Karlabaci, einer Vorstadt Pera's, sieben gefüllte und acht ungefüllte Bomben gefunden.

Äfrika.

Kairo, 19. Sept. Die Dervische räumten Kerman. Bei der Ankunft der ägyptischen Truppen setzte die Besatzung über den Nil und nahm bei El-Fasir Stellung. Diese wurde alsbald von drei Dampfern beschossen. Die Verluste auf englisch-ägyptischer Seite sind unbedeutend, ein Dersit ist leicht verletzt. Ein Dampfer der Dervische wurde zum Sinken gebracht. — Eine Depesche des kommandierenden Generals bestätigt die heute früh erfolgte Einnahme von Kerman am östlichen und El-Fasir am westlichen Nilufer. Die drei Kanonenboote, die El-Fasir beschossen hatten, gingen alsbald nilaufwärts nach Dongola zu. Die Verluste der Dervische sind beträchtlich. Der General verbleibt jetzt mit einer großen Streitmacht in Kerman.

Deutscher Gewerbetag.

Stuttgart, 20. Sept.

Als Vorbild zu den Verhandlungen des deutschen Gewerbetages, denen man mit Rücksicht auf die Stellungnahme des deutschen Handwerks zu der Gesetzesvorlage betr. die Einführung von Zwangsinnungen im ganzen Reich eine große Bedeutung beimißt, wurde vom württembergischen Gewerbeverein heute in der Liederhalle die 88. Wanderversammlung abgehalten, welcher als Hauptgegenstand gleichfalls die Erörterung des genannten Gesetzesentwurfs zu Grunde lag. Dieselbe war von ca. 800 Mitgliedern der Gewerbevereine unseres Landes besucht. Als Vertreter des württembergischen Ministeriums des Innern erschien Oberreg.-Rat Mosthaaf, als der Vertreter der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel Präsident Dr. v. Gaupp und Oberreg.-Rat v. Gärtner, als Mitglied des Reichsamtes des Innern Geh. Oberreg.-Rat Dr. Wilhelm; als Vertreter der badischen Regierung Ministerialrat Braun; ferner bemerkten wir hier den Stadtdirektor Oberreg.-Rat v. Kläber, den Vorstand der Stuttgarter Handels- und Gewerbeämter, Kommerzienrat Biedenmann, den Vorstand der Stuttgarter Handelskammer, Kaufmann Bauer, die Landtagsabgeordneten Sachs, Gabler und Henning. Während der Verhandlungen trat auch der Vorstand des deutschen Gewerbevereins, Kaufmann Berghausen ein. Um 2 1/2 Uhr eröffnete Professor Gieseler, der Vorstand der württembergischen Gewerbevereine, die Wanderversammlung mit einer herzlichsten Ansprache. Weitere Ansprachen hielten: Geh. Oberreg.-Rat Mosthaaf, Oberreg.-Rat Mosthaaf, Präsident Dr. Gaupp und Kaufmann Berghausen.

Prof. Gieseler erstattete sodann den Jahresbericht. Eine ganze Reihe von Petitionen, welche u. a. die obligatorische Einführung des Zeichenunterrichts an den Volksschulen, die Herabsetzung der Sätze für Obstfrachten, die Einführung der Gieseler'schen Stoffmengen in den Schulen, die frühere Abrechnung bei den für den Staat gelieferten Arbeiten, die anderweitige Gestaltung des Submissionswesens, Jahrespriemäßigkeit zum Besuch von gewerblichen Ausstellungen u. a. m. betrafen, wurde von den entsprechenden Organen gebührendermaßen berücksichtigt. Besonders hervorzuheben ist, daß das R. Finanzministerium in Aussicht gestellt hat, es werde Mühen bei Verschleppungen von Auszahlungen durch die staatlichen Kassen ergehen lassen. Im übrigen macht das Ministerium die Handwerker darauf aufmerksam, die in betreff des Submissionswesens herrschenden Bestimmungen genau zu beobachten. Da sich diese Bestimmungen in vielen zerstreuten Erlassen finden, so hält der Vorstand der württ. Gewerbevereine eine Kodifizierung derselben in Buchform für angezeigt. Den vom Schutzverein für Handel und Gewerbe gefassten bekannten 9 Resolutionen betr. die Aenderung des Submissionswesens und des Genossenschaftsgesetzes von 1889, das Verbot des Geschäftsbetriebes der Beamten z. hat sich der Verband der Gewerbevereine nicht in vollem Umfang anschließen vermocht, weil er die Mehrzahl der aufgestellten Forderungen für unvereinbar erachtet. — Auf die Bitte um unbeschränkte Jahrespriemäßigkeit für die Mitglieder der Gewerbevereine zum Besuche der Stuttgarter Ausstellungen ist seitens der kgl. Generaldirektion der Eisenbahnen noch keine Antwort erfolgt. — Die Reorganisation der württ. Gewerbevereine zwecks ausgiebigerer Interessenvertretung des Gewerbebestandes, insbesondere der Kleinwerbetreibenden, hat sich erfreulicherweise nennenswerth vollzogen, nachdem von 98 Verbänden sich 96 dem von der kgl. Regierung aufgestellten Normalstatut unterworfen haben. Im vorigen Jahr hatten sich nur 20 Vereine zur Annahme des Statuts verstanden.

Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes schritt man zur Erörterung über den Gesetzesentwurf betr. die Zwangsorganisation des Handwerks. Das Referat über die Gesetzesvorlage hatte Vorsitzender Dr. Haidlen-Stuttgart übernommen. Derselbe schilderte der Versammlung des Entwurfs eine eingehende historische Betrachtung über die Entwicklung des deutschen Handwerks voraus. Die Absichten und Zwecke der gegenwärtigen Vorlage dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Der Entwurf führt über 70 einzelne Gewerbe namentlich auf, welche dem Zwangszwange unterliegen. Die Motive zum Entwurf sagen: Daß die bisherigen nach der Gewerbeordnung möglichen freien Innungen bei den Gewerbetreibenden keinen Anklang gefunden hätten und nur ein kleiner Bruchteil von Handwerkern sich habe zum Anschluß an Innungen bereit finden lassen. Der Referent fügte dem bei: Man sollte denken, daß diese Erfahrungen mit den freien Innungen von Vorschriften über Zwangsinnungen hätten abhalten sollen. Wöllig ignoriert werde die geschichtliche Entwicklung des Gewerbebestandes, welche mit innerer Naturnotwendigkeit alle Hemmnisse durch Jahrhunderte hinweg beseitigt hat. Nachgedacht werde, daß man seit mehr als einem Jahrhundert in allen Kulturstaaten bemüht ist, das industrielle Schaffen der Bevölkerung mit den Erzeugnissen und Anforderungen der modernen Technik in Einklang zu bringen und an Stelle der veralteten Zwangsinnungen neue freiwillige Genossenschaften zu bilden. Es werde von dem Entwurf nicht anerkannt, was unbestreitbar ist, daß wir die größten Fortschritte auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes einem Gesellschafts- und Genossenschaftsrecht verdanken, welches auf der freien Wahl und dem freien

Wetteifer unserer Arbeits- und Kapitalkräfte beruht. Keinen Mann lasse ferner der Entwurf den zu so achtunggebietender Zahl herangewachsenen Gewerbevereinen und den längst vorbildlich gewordenen gewerblichen Fortbildungsschulen. Soll das alles, fragt der Redner, aufgegeben werden? Soll das deutsche Gewerbeleben, das sich in diesem Jahrhundert hat, durch die Einführung von Zwangsinnungen zurückgeschraubt werden auf den jämmerlichen Stand, den es zu Anfang dieses Jahrhunderts einnahm? Die Schlusssätze des Referenten lauten: 1) Die Einführung von Zwangsinnungen bedeutet einen Rückschritt für unser Gewerbeleben. Die historische Entwicklung des Gewerbebestandes weist zwingend darauf hin, daß alle künstlichen Zwangsmittel für das Handwerk nicht nur ohne Nutzen, sondern schädlich sind und daß nur auf dem Wege der Gewerbefreiheit die bisherige Entwicklung des Handwerks und Gewerbebestandes möglich war. Es sind deshalb die Zwangsinnungen als dem Gewerbe schädlich abzulehnen. 2) Die Vorschriften des Entwurfs über die Handwerkestammern sind, soweit sie mit den geplanten Zwangsinnungen im Zusammenhang stehen, aus den gleichen Gründen wie die Zwangsinnungen abzulehnen. Im übrigen entsprechen die Vorschriften des Entwurfs über die Handwerkestammern zum Teil, nämlich, was die ihnen zugewiesenen Aufgaben betrifft, den Wünschen des Gewerbebestandes. Verbesserungsbefähigung ist der Entwurf hinsichtlich der Frage der staatlichen Beaufichtigung und der Zusammenfassung der Gewerbestammern. Eine Vertretung der Gewerbestände liegt abzuwehren. 3) Die Vorschriften des Entwurfs über das Lehrlingsverhältnis und den Meisterstitel sind im wesentlichen zu billigen. Abzuändern sind die Vorschriften über die Zusammenfassung der Prüfungsausschüsse bei den Gesellenprüfungen und die Vorschriften über die Voraussetzungen bei diesen Prüfungen. Der Vortrag des Landrichters Dr. Haidlen wurde von der Versammlung in einem Beschlusse angenommen. Finanzamtman Dr. Trübinger-Stuttgart fügte dem Vortrag eine Vergleichung zwischen der Lage des Handwerks vor Einführung der Gewerbefreiheit und nach Einführung der als Mittel zur Hebung des Handwerks angestrebten Zwangsinnungen bei. Der Redner legte dafür die von dem Verein für Sozialpolitik gesammelten Argumente zu Grunde und kam hiernach zu der Folgerung, daß die Zwangsorganisation nicht im Stande sei, die Produktionsweise neu zu beleben. Dieselbe sei, wie der Befähigungsnachweis, zu verwerfen und man habe als taugliches Mittel zur Hebung des Handwerks eher die freie Vereinigung in Genossenschaften zu betrachten.

Nach einer langwierigen Diskussion für und wider den Gesetzesentwurf, den wir nachtragen werden, wurde über folgende vom Referenten formulierte Resolution abgestimmt:

„Die Einführung von Zwangsinnungen nebst den ihm übergeordneten Zwangsorganen bedeutet für unser Gewerbeleben einen Rückschritt und ist deshalb der Regierungsentwurf abzulehnen.“

Von 68 vertretenen Vereinen stimmten 67 ab und zwar 61 für die Resolution und 6 dagegen.

Vor Schluß der Versammlung wurde von Bauer-Schlingen eine Resolution eingebracht, welche Protest erhebt gegen die Angriffe der Heidelberger Handwerkerversammlung auf die Gewerbevereine. Diese Resolution wurde einstimmig gutgeheißen.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 21. Sept. Der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei in Baden hat gestern hier getagt und über die dem Berliner Parteitag vorliegenden Fragen beraten. Es wurde angeregt, den großen Landesauschluß zu befragen, doch schließlich der Beschluß gefaßt, den Termin für die Beratung erst nach dem Berliner Tage festzusetzen. — Aus Baden werden u. a. die Herren Bostermann-Mannheim, Meyer-Heidelberg, Franz-Forsheim, Blantzenhorn-Mannheim, aus Karlsruhe die Herren Prof. Goldschmidt, Dr. Witz, Annalt Wack, Stadtrat Höpfer und Kommerzienrat Külle den Parteitag besuchen.

Mannheim, 19. Sept. Rebus Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf für Errichtung einer Zwangsorganisation des Handwerks fand gestern hier eine vom hiesigen Gewerbe- und Industrieverein einberufene Versammlung von selbständigen Gewerbetreibenden statt. Leider war die Versammlung ziemlich schlecht besucht. Nach längerer Debatte, in der sämtliche Redner die Ansicht äußerten, daß man den vorliegenden Gesetzesentwurf nicht pure ablehnen, sondern das Gute, was er bietet, herausgreifen soll, wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erkennt die wohlmeinende Absicht des Gesetzesentwurfs, betreffend die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens“, sowie die auf Hebung des Handwerks abzielenden Bestimmungen der Regierung gerne an, sie glaubt jedoch, daß die vorgeschlagene Organisation viel zu kompliziert ist und zweifellos zu viel Opfer an Zeit und Geld erfordert. Die Versammlung ist daher der Ansicht, daß die Aufgaben, welche den einzelnen Organen zugebacht sind, schon mit Rücksicht auf das Zueinandergreifen der Zuständigkeiten zweckentsprechender durch Schaffung einer das gesamte Handwerk um obligatorischer Grundlage und auf dem Grundlag der Selbstverwaltung aufgebauten Organisation in lokalen Gewerbevereinen als Unterglieder und für einen größeren Bezirk bestimmter Handwerkestammern erfüllt werden können.“ — In der gestrigen Sitzung des Stadtrats wurde der Termin des Beginns der städtischen Wahlen auf den 8. Oktober festgesetzt. — Die Ausführung des hiesigen Industrieausbaus ist der Firma Philipp Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. übertragen. Das Angebot dieser Firma bleibt nicht weniger als 250 000 M. unter dem 1 100 000 M. betragenden Veranschlagung.

Mannheim, 20. Sept. In einer heute hier stattgefundenen, von etwa 120 Tabakinteressierten Badens und der Pfalz besuchten Versammlung wurde gemäß dem Antrag der dieser Tage in Karlsruhe stattgefundenen vorbereitenden Versammlung eine Vereinigung gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, von jetzt an den Tabak nur in abgehangenem Zustande zu kaufen. Für das badische Oberland wurde der Einkauf am 15. Dezember, bis zu welchem Zeitpunkte die Tabake vollständig reif sind, beginnen. Ein aus mehreren hervorragenden Tabakindustriellen bestehender Vorstand erhielt den Auftrag, für die richtige Durchführung dieses Beschlusses Sorge zu tragen. Solche Mitglieder der Vereinigung, welche dem Beschlusse zuwiderhandeln, erhalten hohe Strafen. Man hofft, daß sämtliche Tabakereinkäufer der Vereinigung beitreten.

Adelsheim, 19. Sept. Am 18. September 1896 fand hier die diesjährige Diözesansynode unter Leitung des Dekans Wilkens in Adelsheim statt. Nach der Eröffnungssprache des Dekans wurden Hauptlehrer a. D. Beder von hier und Pfarrverwalter Gely von Meringingen als Sekretäre der Synode bestimmt. Dann wurde der Oberkirchenratsbescheid auf die vorjährigen Diözesansynoden besprochen. Von allgemeinem Interesse war die Debatte, welche sich an diese Besprechung schloß. Im Oberkirchenratsbescheid war nämlich die Gründung von Frauenvereinen lobend erwähnt, und ein Mitglied der Synode empfahl nun auch der Adelsheimer Diözese die immer zahlreichere Gründung von Frauenvereinen auf Grund eigener, segensreicher Erfahrungen. Es wurde darauf hingewiesen, daß auch die kleinsten Gemeinden bei gutem Willen im Stande sind, einen Frauenverein nicht bloß zu gründen, sondern auch zu erhalten. Daraus entspringt sich eine sehr lebhaft und interessante Debatte für und wider. Man wird wohl nicht irren gehen, wenn man sagt, daß etwa die Hälfte dafür und die Hälfte dagegen sich aussprach. Alsdann er-

stattete Pfarrer Mößinger aus Sindolshaus den Jahresbericht über das kirchliche Leben in der Diözese. Dieser Bericht war ein Muster von Klarheit, Sachlichkeit und Gründlichkeit. Er erwähnte lobend den anstandslosen Eingang der neuen allgemeinen Kirchensteuer. Dagegen beklagte sich die Synode aufs lebhafteste über das bureaukratische Verfahren der Allgem. Kirchenkasse Mosbach, welche die Kirchensteuererheber der einzelnen Orte so bedrängt, daß allgemeine Erbitterung darüber herrscht. Es soll sogar ein Erheber sein Amt niedergelegt haben. Wenn die Kirchenkasse einzuweisen hat, hat sie es ungemein dringlich, dagegen beschwerten sich die Geistlichen untereinander sehr über die ganz unregelmäßige Auszahlung ihrer Gehälter. In jeder Klasse verfallen die Gehälter auf einen festen Tag; können die sonst so strengen Herren in Mosbach sich nicht auch selbst an einen festen Termin binden? Die Synode beschließt zu diesem Punkt, den Oberkirchenrat zu bitten, daß in der Betreibung der Kirchensteuer mehr Milde geübt wird. Nach Erledigung des Diözesanberichts und der Rechnungssachen erfolgen die Auswahlschritte. In den Diözesanausschüssen werden gewählt Pfarrer Mößinger (Sindolshaus) und Hauptlehrer Beder (Adelsheim), beide liberal.

Wörzheim, 19. Sept. Anlässlich der Anwesenheit J. K. G. der Großherzogin findet am Montag ein großes Festkonzert statt, welches veranstaltet wird von dem Männerchor „Freundschaft“ und dem evang. Kirchenchor, beide Vereine unter Leitung des Chordirektors H. A. Epp. Außerdem wirken mit: der rühmlichst bekannte Baritonist Meyle, der Violinist Schall und die vollständige Böttche'sche Kapelle von Karlsruhe. Der Aufführung liegt ein gebiegenes Programm zu Grunde.

Baden-Baden, 20. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend nach 11 Uhr in Begleitung der Erbprinzessin nach Baden eingetroffen, wo heute im engsten Familienkreise der 40. Jahrestag der Vermählung des Großherzogs und der Großherzogin gefeiert wurde. Die hohen Herrschaften wohnten in der Fräulein dem Gottesdienst in der Schlosskapelle an. Im Namen der Stadt ließ der Stadtrat J. K. H. die herzlichsten Glückwünsche nebst einem prachtvollen Blumenkorb übermitteln. Obwohl der bedeutungsvolle Tag nicht allgemein bekannt war, und von den allerhöchsten Herrschaften eine öffentliche Feier nicht gewünscht war, wanderten doch viele Personen in das Großschloß, um dort durch Eintragen ihres Namens die innigste Teilnahme an dem schönen Feste zu bekunden. Gegen Mittag trug die Stadt einen reichen Flaggenschmuck, abends wurde das Konversationshaus und die Umgebung festlich beleuchtet, und von dem südt. Kurort her wurde unser edles Fürstenpaar den Tag noch oft zum Heile und Segen unseres badischen Volkes wiederkehren lassen!

Kehl, 20. Sept. Heute Mittag ereignete sich zwischen hier und Sundheim ein schwerer Unfall. Der Omnibus, welcher um 11 Uhr von hier nach Altheim abgeht, war mit 17 Personen überladen, in der Nähe des Orts Kirchbach wollte der Postillon, um es den 3 auf dem Vorderste befindlichen Passagieren bequemer zu machen, auf dem oberen Absatz der Post sitzen; da er jedoch bei diesem Vorhaben die Regel im Arm hatte, riß er die Pferde nach links und in wenigen Sekunden stürzte die Postkutsche die ca. 2 Meter hohe Straßeneinfahrt hinab. Der Schiffbauer Fischer aus Golsheim, welcher in Straßburg-Neudorf, wurde schwer verletzt und mußte in die in der Nähe befindliche sogenannte Ziegelhütte gebracht werden. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte Fischer für nicht transportabel. Etwa 6 Personen wurden leicht verwundet. Die Postkutsche ist total ruiniert.

Freiburg, 19. Sept. Die „Freisig. Ztg.“ erhält folgende Zuschrift: „Ihre Mitteilung bezüglich einer zeitweiligen Aufhebung der Suspension des Korps „Hafobocuria“ durch den Senat ist unrichtig: sie erfolgte, ohne daß die Universitätsbehörden befragt worden wären, durch das Ministerium. So viel wir beurteilen können, würde sich der Senat dem Gesuch des Korps gegenüber entschieden ablehnend verhalten haben. Wenn auch unter den anfänglichen Mitteilungen über die Exzesse auf dem Feldberg sich einige Uebertreibungen befunden haben, bleibt doch gerade genug, um eine Wulderung der Disziplinarstrafe auszusprechen. Es ist im Gegenteil sehr wohl möglich, daß der Ausgang des noch schwebenden gerichtlichen Verfahrens eine weitere Disziplinierung auch seitens der Universitätsbehörde nach sich zieht. Wir müssen annehmen, daß eine unzutreffende Darstellung der Sachlage in Karlsruhe veranlaßt hat, vor der strafrechtlichen Erledigung der Angelegenheit eine Art Begnadigung eintreten zu lassen.“

Elzach, 18. Sept. Minister v. Brauer und Geh. Rat Jittel haben sich bei Besichtigung des oberen Elzchales der „Freisig. Ztg.“ zufolge dahin ausgesprochen, daß unser Eisenbahnprojekt — die Zustimmung der Landstände vorausgesetzt — in der Budgetperiode 1898/99 zur Ausführung gebracht werden wird. (Wenn es in einer Mitteilung der „Freisig. Ztg.“ hieß, es könne im nächsten Frühjahr der Bau in Angriff genommen werden, so konnten damit selbstverständlich nur Vorarbeiten gemeint sein, da mit dem eigentlichen Bahnbau erst nach Zustimmung der Stände begonnen werden kann. D. Red.)

Engen, 18. Sept. Der vom landwirtschaftlichen Bezirksverein zur Hebung der Pferdezucht des Höggaues eingeführte und schon seit Jahren hier abgehaltene Herbstfohlenmarkt hat heute wiederum stattgefunden. Vorgezogen waren im ganzen 96 Fohlen, von denen 69 Stück verkauft wurden. Der Handel gestaltete sich lebhaft und die Kommission, welche die Pferde für die Lotterien anzukaufen bestimmt war, hatte gegen Schluß des Marktes einen schwierigen Stand, um den Rest des Bedarfs zu decken. Namentlich die 4—6 Monate alten Stutfohlen waren seitens der anwesenden Händler sehr begehrt und fanden zu guten Preisen: flotten Absatz. Für die Lotterie wurden 25 Fohlen und zwar 8 Stück 1 1/2-jährige und 17 Stut- bis zu 6 Monaten alte Tiere, darunter 8 Stück und 17 Hengstfohlen zum Preise von 185 bis 580 M., zusammen für 6400 M. erworben. Für nicht verkaufte 7 Pferde gelangten 82 M. Weggeld zur Verteilung. Herr Bezirksstierarzt Braun von Baden-Baden kaufte für die Baden-Badener Lotterie ebenfalls 6 Stück sehr wertvoller Pferde und zahlte bis zu 800 M. Das Resultat des Marktes hat allgemein befriedigt und trägt so zur Förderung unserer Pferdezucht wesentlich bei. Morgen Mittag findet die Ziehung der Lotterie statt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Septbr.

— **Hofbericht.** S. K. G. der Großherzog nahm in Heidelberg am 17. d. M. im Laufe des Vormittags verschiedene Vorträge entgegen. Gegen 1 Uhr erfolgte die Reise von Heidelberg über Mannheim, Neustadt, Kaiserslautern, Neunkirchen nach Saarlouis zu den Divisionsübungen des 16. Armeekorps. In Saarlouis war der kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Kavallerie Graf Haefeler, sowie Herr Kommerzienrat Nens von Boch, bei welchem der Großherzog Quartier genommen hatte, am Bahnhof zum Empfang anwesend. Der Militärvereins-Verband Saarlouis brachte S. K. G. am Abend einen Fackelzug dar, welcher sich in dem Hofe der Besichtigung des Kommerzienrats von Boch aufstellte. In dieser Fackelzug beteiligten sich mehr als 800 Personen. Die Fahrt nach Wallerfangen erfolgte über Saarlouis zu Wägen. J. K. G. die Großherzogin reiste mit dem Kurzug 2 Uhr 9 Min. in der Nacht vom 18. zum 19. September von Karlsruhe ab und traf mittags 11 Uhr auf Wägen ein. Am 15. d. M. empfing sie den Besuch der Prinzessin Luise von Preußen, der Erbprinzessin Leopold von Anhalt und der Prinzessin Sibylle von Hessen. Am 16. und 17. besuchte J. K. G. verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten

In Konstanz, Freitag Nachmittag empfing sie die Vorstände der Frauenvereine der Umgegend. Samstag Mittag reiste J. K. G. nach Baden-Baden.

— J. K. G. die Großherzogin ist heute Vormittag 7 Uhr 47 Min. von Baden-Baden nach Pforzheim hier durchgereist.

— Herbstausflug. Ueber all dem Hohen und Garen auf schönere heitere Sommertage ist mittlerweile der Herbst in's Land gezogen. Der letzte „Sommertag“, der gestrige Sonntag, reichte sich seinen Vorgängern würdig an: Ein Regenschauer folgte dem andern und als die Nacht sich niederentfaltete, goß es in Strömen vom Himmel. Zu diesem abgesehenen Wetter haben sich in den letzten Tagen noch 2 weitere ungetriebene Gäste gefügt, auf die man sonst erst im Spätherbst gefaßt ist: Frost und Kälte. Was Wunder, wenn also gestern die Kleiderchränke einer Musterung unterzogen, wenn Paletots und Jacquets wieder hervorgeholt wurden. Solch ein Wetter konnte niemand zum Spaziergang verleiten. Die Karlsrüher blieben ganz hübsch zu Hause, d. h. in der Residenz und suchten hier, so gut es ging, Unterhaltung. So lenkten ungezählte Scharen ihre Schritte zur Kunstgewerbeschule, um die Ausstellung der Jubiläumsgeschenke zu besichtigen. Es lohnt sich in der That, all die herrlichen Gegenstände, welche in 8 großen Sälen hier aufgestellt sind, etwas näher zu befehen. Der Besuch dieser Kunstgewerbestellung an miniaturen, der gestern schon ein ganz enormer war dürfte sich im Laufe der Woche noch steigern, so daß wir eine tägliche Deffnung der Ausstellungsräume befehen möchten. — Von den stillen Sälen der Kunstgewerbeschule, die ihre Pforten schon um 4 Uhr wieder schloß, wandten sich viele zum Stadtgarten, wo im großen Festhallaal die Kapelle der Leibdragoonen — sie war vormittags an der Spitze des Regiments aus dem Manöver hier eingetroffen — konzertierte. Meister Kadeke hatte ein hübsches Programm zusammengestellt, das u. a. ein lebhaft applaudiertes „Berliner Gewerbestellungspolka“ enthielt und rief die Zuhörer durch sein herrliches Flötenfoto zu stürmischem Beifall hin. Das Konzert war sehr gut besucht.

— Karlshäuser Schützengesellschaft. S. K. G. der Großherzog hat auch in diesem Jahre die Gnade gehabt, der Karlsrüher Schützengesellschaft anlässlich Höchstseiner Geburtsfestes einen prachtvollen silbernen Pokal zum Geschenk zu machen. Diese fürstliche Gabe wurde am gestrigen Sonntag auf der Feldscheibe 300 m mit zwei Schuß herausgeschossen. Der glückliche Schütze, Herr Büchsenmacher Hodapp, hat sich den Pokal mit 27 Punkten erworben. Herr Oberschützenmeister Rhein au überreichte denselben mit einer Ansprache, worauf Herr Hodapp dankte und die Anwesenden aufforderte, auf den edlen Geber ein dreifaches Hoch auszubringen.

— Von Fräulein Mina Spemann, Tochter des hiesigen Bürgermeisters Dr. Spemann von hier, ist gegenwärtig im Kunstverein eine Madonna von Tizian ausgestellt, auf die wir Kunstfreunde aufmerksam machen möchten.

— Die Rheinischfahrtskommission hat in ihrer am 14. d. Mts. beendigten Sitzung die Durchsicht der Rheinischfahrtspolizeiordnung beendigt, die nunmehr in 43 Paragraphen am 1. November 1897 in Kraft treten soll. Die Hauptänderung besteht in der Annahme der bisher nur auf den niederländischen Strecken geltenden Lichtersignale für die ganze Rheinflotte; die gleichen internationalen Lichtersignale gelten auch jetzt der Hauptflotte nach auf dem Bodensee. Gewisse Veränderungen der Tagespläne sind mit Rücksicht auf den verstärkten Rheinverkehr mit sog. Motorbooten getroffen. Auch wird genommene Ausrichtung und Benennung von sachkundigen Personen für diese Boote gefordert. Die Breite der Flöße wurde für die Strecke unterhalb Mannheim von 72 auf 63 m herabgesetzt mit einer weiteren Beschränkung auf 50 m für die Strecke zwischen Miesheim und St. Goar bei einem Wasserstand von 1 m und weniger am Mainzer Pegel. Weiterhin behandelte die Kommission nach halbamtlicher Mitteilung die Frage, unter welchen Voraussetzungen die Errichtung einer Eisenbahnbrücke bei Worms als unbeanstandet zu erklären sei. Die Strombefehlungskommission unter dem Vorsitz des bad. Oberbaudirektor Homfeld mußte ihre Aufwärtsfahrt im August bei Bingen einstellen, da der hohe Wasserstand die Unterbindung der Verhältnisse des Fahrwassers nicht länger gestattete.

— Vom Provinzialamt in Karlsruhe. Den Landwirten zur Nachricht, daß die dem Provinzialamt zu Karlsruhe die Roggen- und Haferanläufe bereits begonnen haben. Die Naturalien werden auch in kleinen Mengen angenommen und nach Beschaffenheit zu den Tagespreisen sofort gegen Caution bezahlt. Die Angebote sind direkt unter Beibringung oder Einbringung von Musterproben von mindestens 1/2 Liter zu machen. Ein schriftliches Angebot muß die zu liefernde Menge, den geforderten Preis frei Magazin des Provinzialamtes und die Angabe der Zeit enthalten, in welcher die Einlieferung längstens erfolgen kann. Beide Körnerarten müssen von guter Beschaffenheit, vor der Fäulnis gut gereinigt, trocken, gesund, nicht beengnet und frei von Auswuchs und Moßbrand sein. Fremde Beimischungen von Unkrautfrüchten dürfen nur in ganz geringem Prozentsatz vorkommen. Roggen wird bei der geringsten Beimischung vom mildem Knobloch nicht angenommen. 1/2 Liter Roggen muß mindestens 179 Gramm, 1/2 Liter Hafer 112 Gramm wiegen. Neu und Roggenstroh werden ebenfalls noch beständig angekauft. Das Heu muß süßes Wiesenhheu vom ersten Schnitt und besser Beschaffenheit sein. Es soll eine frische Farbe und kräftigen Geruch haben, muß gut gewonnen und darf nicht mit nahrungslosen oder schädlichen Kräutern vermischt sein. Das Roggenstroh muß gut und trocken eingebracht und mit dem Flegel oder einer sogenannten Weidreismaschine gedroschen (Nichtstroh) sein. Es darf nicht mit Stielen, Wodengras u. s. w. verunreinigt, darf nicht schimmelig sein, nicht dumpfig riechen und nicht von Mäusen angegriffen sein.

Antliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Generalsekretär des Badischen Frauenvereins Geh. Rat 3. Klasse Otto v. Sachs in Karlsruhe zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt und den Großh. Amtmann Paul v. Martin, zur Zeit 2. Bürgermeister der Stadt Mannheim, auf sein Ansuchen aus dem Großh. Staatsdienste entlassen. — Nr. 52 des Verordnungsblatts der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatsbahnen vom 16. September hat folgenden Inhalt. Bekanntmachungen: Stellenausreibungen. Errichtung eines Anstaltsschalters in Heidelberg. Abfertigung von Wagenladungen nach der Hauptwerkstätte und dem Hauptmagazin. Druck von Frachtbriefen. Anlage B. zur Verkehrsordnung. Güterverkehr mit der Rhein-Feinrich-Bahn. Personalnachrichten.

Verschiedenes.

— Personalien. Der bayerische Premierminister Freiherr v. Crailsheim ist mit seiner Tochter in Athen eingetroffen. — In Antwerpen ist der kaiserlich deutsche Generalkonsul Freiherr von Lamazan gestorben. — Kaiser Franz Joseph und

Erzherzog Otto sind mit Gefolge zu den Manövern nach Cyra- sturn in Ungarn abgereist. — Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ist ins Ausland abgereist. — Präsident Faure ist in Rambouillet zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

— Kleine Mitteilungen. Berlin. In dem Kaiserlichen Park-Fuhr-Amt, Oranienburgerstraße 35/36, hat eine Gas-Explosion stattgefunden. In dem Futterraum war Gas ausgetreten, dessen Explosion dadurch verursacht wurde, daß ein Postillon 3. eine Gaslampe anzünden wollte. Der Postillon wurde nicht unerblich verletzt und mußte nach seiner Wohnung gebracht werden. — Odenburg. Die Ortschaft Haud ist während eines gewaltigen Orkans gänzlich niedergebrannt. 102 Häuser, 125 Nebengebäude, sämtliche Haustiere und die eingebrachte Ernte wurden ein Raub der Flammen. — Kopenhagen. Der hiesige Geldwechsler Schneider, in Firma H. Hebenheim u. Co., wurde wegen Wechselgefälschungen und Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder heute verhaftet. Die in Betracht kommende Geldsumme beträgt 200 000 Kronen.

Bäder-Nachrichten.

1. Langenschwalbach, 16. Sept. Die Unruh des Wetters hat sich zwar auch hier in den letzten Wochen fühlbar gemacht, doch herrscht hier immer noch ein reges Kurleben. Als ein wertvoller Bestandteil unseres Kurortes sind die im Lindenbrunnbadhause seit 1880 und in der städtischen Anstalt seit 1882 eingeführten Moorbäder zu bezeichnen, welche mit jedem Jahre in größerer Menge verlangt werden. Wie schon mitgeteilt, hat sich ein Konfortium gebildet, um ein modernes Moorbadhaus zu bauen. Eine immer größere Zunahme zeigt auch der Versand der Schwabacher Mineralwasser.

8. Kreuznach, 16. Sept. Die Frequenz unseres Bades bewegt sich immer noch in aufsteigender Linie. Die jüngste Kurliste schließt mit einer Zahl von 6600 Kurgästen ab. Die durch den aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt des Bürgermeisters Scheibner nötig gewordene Neubesetzung unseres Bürgermeisters ist für unser Bad infolgedessen von besonderer Bedeutung, als die Stadt einen Hauptteil der Aktien der Sooldäder-Aktien-Gesellschaft, der Eigentümerin unserer Kuranlagen, besitzt, und der die Stadt vertretende Bürgermeister somit in den Generalversammlungen der Sooldäder-Aktien-Gesellschaft ein entscheidendes Wort mitzusprechen hat. Gerade deshalb hat die Stadt f. J. die Aktien erworben, um sich im öffentlichen Interesse einen Einfluß auf die Kurverwaltung zu sichern und letztere nicht ganz in Privat Hände übergehen zu lassen. Während der Amtsperiode des jetzt zurücktretenden Bürgermeisters sind zahlreiche Verbesserungen, wie Wasser- und Kanalisationsanlagen, ausgeführt worden, die für die Badeindustrie von besonderem Vorteil waren. Bereits am 1. Oktober soll der Bürgermeisterposten, der mit einem Gehalt von 8400 M. nebst freier Wohnung bezu. 1000 M. Mietsentschädigung dotiert ist, neu besetzt werden.

Handel und Verkehr.

* Durlach, 19. Sept. Hafer a. 7.50, Gerste —, 1/2 Kilo Erbsen 18 Pf., Linen 25, Bohnen 28 Pf., 900 Gr. Halbweizen 33 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 33 Pf., 1400 Gr. Kornbrot 33 Pf., 1/2 Kilo Schmalz 70 Pf., Rindfleisch 64—66 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Hammelfleisch 66—68, Kalbfleisch 64—66, 1/2 Kilo Butter 115 Pf., 10 Eier 60 Pf., 20 Liter Karottenseln 70, 50 Kilo n. Hen 2.40, Roggenstroh 2.00, Dinkelstroh 1.60.

* Am 30. September wird von Hamburg ein Postdampfer nach Swatopomund und Lüderbüch (Deutsch-Südwest-Afrika) abgefertigt, der eine günstige Gelegenheit zur Beförderung von Brief- und Paketsendungen nach Deutsch-Südwest-Afrika bietet. Die Sendungen müssen vom Absender mit dem Zeitvermerk über Hamburg mit direktem Dampfer versehen werden. Das Porto für Postpakete bis 5 kg beträgt auf diesem Wege 3 M. 50 Pf.

3/4proz. Brüsseler Lose. Ziehung vom 15. Sept. Auszahlung am 2. Januar. Gelegene Reihen: 1587 4983 5257 6419 6470 9409 10693 10255 12548 14405 16389 16801 17151 20680 25249 28469 29248 29284 32042 32690 35026 37413 38603 39070 39921 40910 41048 46799 48788 48867 50062 54240 58906 59701 60037 60984 62719 63123 63926 64113 65289 67570 68755 72181 72482 73107 73505 77265 83296 86105 86120 86719 88736 90149 90834 93168 95180 96125 97394 97499 99107 100216 101141 102820 103133 103866 105774 107052 109367 110752 112028 113768. Hauptpreise: 40 000 Fr. auf Nr. 59806 Nr. 16; 2000 Fr. auf Nr. 93168 Nr. 22; 1000 Fr. auf Nr. 17151 Nr. 12; je 500 Fr. auf Nr. 16389 Nr. 8, Nr. 67570 Nr. 3; je 150 Fr. auf Nr. 10098 Nr. 11, Nr. 14405 Nr. 8, Nr. 29248 Nr. 24, Nr. 32042 Nr. 11, Nr. 82690 Nr. 3, Nr. 82690 Nr. 6, Nr. 39921 Nr. 12, Nr. 60037 Nr. 8, Nr. 62719 Nr. 8, Nr. 64113 Nr. 20, Nr. 68755 Nr. 19, Nr. 72181 Nr. 20, Nr. 86120 Nr. 11, Nr. 88736 Nr. 7, Nr. 90149 Nr. 23, Nr. 97394 Nr. 12, Nr. 103133 Nr. 20, Nr. 103866 Nr. 3, Nr. 103866 Nr. 23, Nr. 109867 Nr. 3. Stadt Antwerpen er 100 Fr. Lose vom Jahre 1887.

Ziehung am 10. September 1896. Auszahlung am 1. Juli 1897. Gelegene Serien: Nr. 634 4907 5372 6304 8906 8926 16420 17007 19082 20602 21598 21848 22929 23623 23884 28940 29249 29492 31059 32024 32655 34967 35155 35674 36175 37940 38569 41900 42653 43047 45156 46599 49824 53406 53578 58016 59198 60031 61454 62256 62927 67996 70822 72778 72968. Hauptpreise: Serie 6304 Nr. 7 a 15 000 Fr. Serie 36175 Nr. 9 a 1000 Fr. Serie 61451 Nr. 16 a 7 500 Fr. Serie 38955 Nr. 5, Ser. 62937 je 250 Fr. Serie 5372 Nr. 9, Ser. 8906 Nr. 6, 20, Ser. 8926 Nr. 24, Ser. 23884 Nr. 2, Ser. 82955 Nr. 13, Ser. 35155 Nr. 3, 4, Ser. 36175 Nr. 2, 8, Ser. 88569 Nr. 20, Ser. 42653 Nr. 2, Ser. 49824 Nr. 18, Ser. 56016 Nr. 16, Ser. 59198 Nr. 24, Ser. 61454 Nr. 19, Ser. 62256 Nr. 23, Ser. 72778 Nr. 14, Ser. 72968 Nr. 13 je 150 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 110 Fr. (Ohne Gewähr.)

Drahtberichte.

w. Potsdam, 21. Sept. Der Kaiser ist gestern Abend 9 Uhr 20 Min. nach Romina abgereist.

w. Rom, 21. Sept. Gestern, am Jahrestage der Einnahme Roms, legte der Munizipalrat und die Armeedeputation im Pantheon am Grab Victor Emanuels Kränze nieder. Der Stellvertreter des Bürgermeisters hielt eine Ansprache, die mit einer Fuldigung des freien Rom für die Prinzessin Helene von Montenegro und den König von Italien schloß. Auf ein Telegramm des Bürgermeister-Stellvertreters erwiderte der König telegraphisch, er sei erfreut, daß das Glück seines Sohnes unter dem Schutze der Hauptstadt stehe, die das Schicksal des Vaterlandes verfolge; er wünsche das Gedeihen Roms, das von dem der Nation und der Dynastie ungetrennlich sei.

w. Rom, 21. Sept. General Baldissera schiffte sich am 23. d. Mts. in Neapel nach Massaua ein. — Die für den Orient bestimmte Schiffsdivision ging unter dem Kommando des Vizeadmirals Canova ab und wird im Laufe der Woche sich mit dem fliegenden Geschwader vereinigen.

w. Madrid, 21. Sept. Nachrichten von den Philippinen machen hier einen peinlichen Eindruck. Es dürfte die Abfindung neuer Verstärkungen in Frage kommen. Canova hat erklärt, er sei zu jedem Opfer bereit, um das Vaterland zu retten.

w. Athen, 21. Sept. Die Konsuln in Kanea haben den Vorgesetzten in Konstantinopel die Frage betr. die Abweichung des Fernanthes über die freischen Konzessionen von dem vorgelegten Texte der Mächte, den die Kreten ange-

nommen hatten, unterbreitet. — Mehrere 100 Per. ⁸⁴⁸⁷ gestern aus Konstantinopel hier eingetroffen und setzten die ⁸⁴⁸⁸ nach Egypten fort.

w. Athen, 21. Sept. Eine starke Aufrührerbande hat die türkischen Truppen bei Grevena geschlagen. Die Türken flohen und ließen mehrere Tote zurück. Eine kleinere Bande ist neuerdings wieder in Mazedonien eingebrungen.

w. Konstantinopel, 21. Sept. Wie die türkischen Blätter melden, hätten 130 000 Armenier der hiesigen 32 Kirchenbezirke dem Großvezier eine Adresse überreicht, in welcher sie ihre treue Ergebenheit für die Regierung und ihren Dank für die unglücklichen Gnadenbeweise (!) und für die Gerechtigkeit (!!) des Sultans ausdrückten.

w. Konstantinopel, 21. Sept. Die Zahl der in Skutari verhafteten Armenier betrug gestern Nachmittag 75. Es befinden sich darunter Aerzte, Advokaten und ein Photograph. — Zwischen den Gesandten und den Boten der Mächte ist ein Konflikt ausgebrochen, weil diese sich weigern, den Gesandten Mitteilungen zugehen zu lassen betreffend der allgemeinen Vorfälle und Verhandlungen mit der Pforte. Die Gesandten machten gestern mit Ausnahme des griechischen, bei dem die Mächte geht, einen Kollektivschritt bei der Pforte, in dem sie auf die Unterthanen hinwiesen, deren Schutz ihnen anvertraut sei, und stellten darin die Forderung, ebenso wie die Boten berichtigt zu werden. (Zft. Jg.)

w. Kairo, 21. Sept. Das neuter'sche Bureau meldet aus Kerman: Die ägyptischen Kanonenboote sind in Dongola angekommen und besetzten das Kaffengebäude und die Kornkammern. Die Eingeborenen sagen aus, daß der Gouverneur von Dongola, Bishara, welcher den Ruf eines tüchtigen Soldaten hat, gestern schwer verwundet worden ist. Der Feind, welcher El Dahir kämpfend geräumt hatte trat seinen Rückzug in der Richtung auf Dongola an.

Verantwortlicher Redakteur: B. Bogler.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander der Steinhauer, sämtliche in Karlsruhe.

Der Milch nicht verträglich.

versuche dieselbe mit etwas Mondamin getocht, eben nur soviel, daß sie ein wenig feimig wird. Dies macht die Milch bedeutend leichter verdaulich. Brown & Polson's Mondamin hat einen eigenen Wohlgeschmack und bürgt für vierzigjährige Bekanntheit dieser berühmten schottischen Firma, auf die die gute Qualität. Mondamin ist zu haben in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg. in besseren Colonial-, Delikatess- und Droguengeschäften. Engros bei Baffermann & Herzfeld in Mannheim. 864-5

* Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan für die Zeit von 21. bis 27. September.)

Montag, 21. Sept. 1. Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen. „Sühnigungsfeier“ von Cornelius Rübner. „Festspiel“ von Oswald Hande. Musik von Felix Mend. Anfang 1/8 Uhr.

Dienstag, 22. Sept. Abonnements-Abtg. C. 3. Vorst. (Mittelpreise.) Historischer Opern-Cyclus. 2. Abend: „Die beiden Geizigen“, komische Oper in 1 Akt. Musik von A. G. W. Gretry. — „Die kleinen Satowarden“, komische Oper in 1 Akt. Musik von J. Dalayrac. — „Diamant“, romantische Oper in 1 Akt von Louis Gallet, deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Georges Bizet. Anfang 1/7 Uhr.

Donnerstag, 24. Sept. Abonnements-Abtg. A. 4. Vorst. (Mittelpreise.) Historischer Opern-Cyclus. 3. Abend: „Die Maientänzerin“, Schäferspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Favart von Max Kalbed. Musik von Gluck in der Bearbeitung von J. F. Frick. — „Der Apotheker“, komische Oper in 1 Akt von Josef Haydn. Überfetzt und frei bearbeitet von Dr. Robert Hirschfeld. — „Abu Hassan“, Singspiel in 1 Akt nach einem Märchen aus 1001 Nacht frei bearbeitet von J. F. Hiemer. Musik von Carl Maria von Weber. Anfang 1/7 Uhr.

Freitag, 25. Sept. Abonnements-Abtg. B. 4. Vorst. (Kleine Preise.) „Viel Lärm um Nichts“, Lustspiel in 5 Akten von Shakspeare nach der Uebersetzung des Grafen von Sandvoss, für die Bühne eingerichtet von Ed. Devrient. Anfang 1/7 Uhr.

Sonntag, 27. Sept. Abonnements-Abtg. C. (Große Preise.) In neuer Fassung und Ausstattung: „Die Zauberflöte“, große Oper in 2 Akten von Emanuel Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anfang 1/7 Uhr.

b. Im Theater in Baden-Baden:

Mittwoch, 23. Sept. 7. Vorst. außer Ab. „Calisto“, Drama in 3 Akten, einem Vorspiel nach José Echegaray von Paul Lindau. Anfang 1/7 Uhr.

Samstag, 26. Sept. 8. Vorst. außer Ab. „Viel Lärm um Nichts“, Lustspiel u. s. w. (wie oben). Anfang 1/7 Uhr.

Geboren.

Karlsruhe, 15. Sept. Frieda Wilhelmine, A. Albert Köhler, Metall-dreher. 17. Karl Friedrich, A. Karl Dit, Steinbrucker; Wilhelm Ernst, W. Wilh. Knie, Eisenbahnschaffner. 18. Anna Nina, W. Wilh. Fern, Bahnarbeiter; Johanna, W. Jakob Beck, Glaser; August Max Ludwig, B. Johann Spanier, Tagelöhner. 19. Anna Sophie, W. Aug. Roth, Fabrikarbeiter.

Verheiratungen.

Karlsruhe, 19. Sept. Gustav Benz von Ragold, Schreiner hier, mit Karoline Lang von Jptingen; Emil Vieles von Tiefwerth, Schlosser in Nürnberg, mit Elisabeth Job von Neustadt a. S.; Wilhelm Steine von hier, Maler hier, mit Josefa Ditz von Konstanz; Philipp Fideis von Lohmweiler, Schreinermeister in Kaiserslautern, mit Anna Volk, Wwe., von Heidelberg; Philipp Klebes von Erlangen, Postlehrer hier, mit Elise Riegler von Altmannslofen; Rudolf Eteret von Wittelosen, Realchulandkandidat in Mannheim, mit Clara Kirchhöfer von Schwäbisch Hall; Friedrich Brauns von Hannover, Architekt hier, mit Marie Künzle von hier.

Wasserhandelsnachrichten.

Hein. Magau, 21. Sept., 481 em. gest. 06 em.

Telegramm

In der Kaiserpost Postzeitlichen 2 Pferde, in 3 Stunden 3 Stationen, in 6-Gen 2 Posten in meine Stelle. 42841. Zwei von diesen sollen à 10 Pfg. verkauft. Zu demselben Zielungen erweicht nach Baden, Frankfurt, Darmstadt, S. Georgen und Berlin à 1 M. und bei 10 Stück 1 P. 42841.

Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe, Hebelstraße 15.

Im Hafen von Maxau

haben einen Dampfkrane aufgestellt, welchen zur gebräuchlichen Benutzung hierdurch empfehle. Das Ges. und Ausladen, sowie den Verkauf aller Schiffsfrachten übernehme zu mäßigen Preisen. 3933.10.3

Friedrich Kiefer, Kohlenhandlung, Karlsruhe, Teleph. Nr. 254.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis Mk. 18.65 p. meter — ab meinen eigenen Fabriken —

Seiden-Schwarz, weiß und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Seiden-Schleier per Dose v. Mk. 13.00—65.50 Seiden-Bengalines v. Mk. 1.95—9.80 Seiden-Poulards " 95 Pfg. — 5.85 Seiden-Turaks " 1.35—6.30 Seiden-Rasens-Blas " 60 " — 3.18 Seiden-Falke française " 2.45—9.85 Seiden-Merveilleg " 75 " — 9.65 Seiden-Crêpe de Chine " 2.35—10.90 Seiden-Balkstoffe " 60 " — 12.65 Seiden-Poulards Japan. " 1.45—5.85 Seiden-Grenadines " Mk. 1.35—11.65

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog ungebend. — Doppelpost-Beifporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Badische Staats-Eisenbahnen.

Mir haben öffentlich zu verbinden:
 450-500 t Reparmaschinen, 100-120 t
 Lampen, 20-30 t Reiböl, 500-600 t
 Erdöl, 400-500 t Mineralöl, 200-300 t
 200-500 t (Gassol), 12-15 t feines Zer-
 penöl, 120-150 t (Bühel), 1200-1500 kg
 Kernseife, 15 000-20 000 kg Seife,
 7000-8000 kg Talg, 700-800 kg
 Schmieröl, 150-200 kg Stearin, 80-
 100 kg Anilin, 100 kg
 Angebote sind schriftlich, verpackt
 mit der Aufschrift: „Stettin“ portofrei
 bis längstens
Donnerstag den 8. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen. 4263.3.1
 Bedingungen und Angebotsbogen wer-
 den auf portofreie Anfrage von uns
 abgegeben.
 Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen
 festgesetzt.
Karlsruhe, den 16. September 1896.
 Großh. Hauptverwaltung der
 Eisenbahnmagazine.

Eigentumsversteigerung.

Am **Montag den 28. September,**
Mittags 3 Uhr,
 werden im hiesigen Rathsaule die unten
 beschriebenen Eigenschaften des Herrn
 von **Wittgenstein Ludwig Franz Wap-
 pinger** und dessen Kindern einer zweiten
 öffentlichen Versteigerung ausgesetzt,
 nämlich:
 I. Die Villa Nr. 18 am Volkshausweg
 mit 1 Hektar 7 Aa 50 Cma Hof-
 räume, Gartenanlagen und Kellerräume
 und den zur Villa gehörigen Ge-
 mälden und Decorationen, geschätzt
 80 000 Mk.
 II. Die Villa Nr. 55 der Reibel-
 straße, mit 3 Aa 72 Cma Hofräume
 und Garten, zweistöckig, mit Veranda,
 75 000 Mk.
 III. Bergische Anwesenung in Nr. 200 u.
 206 dieses Blattes. 4226.2.2
 Die Eigenschaften werden dem höchsten
 sich ergebenden Gebote zugeschlagen, bei
 der Eigenschaft C. II jedoch wird,
 falls diese den Anschlag nicht erreicht,
 die obervermuthungsfähige Genehmigung
 zum endgültigen Verkauf vorbehalten.
 Die übrigen Versteigerungsbedingungen
 finden im Geschäftsamt des Unter-
 richtsministeriums, Hauptstraße 118, eingesehen
 werden.
 Wenn Bestätigung der Willen werde
 man sich an die Familie Wapwinger, 55,
Seidelberg, 11. September 1896
 Dr. Große, Notar:
 4214.3.3

Orgellieferung.

Die **Gemeinde Kuppenheim** be-
 trachtet die Lieferung einer neuen Orgel mit
 8 klingenden Stimmen nach vorge-
 schriebener Disposition. Auftraggeber
 Bewerber belieben ihre Angebote mit
 der Aufschrift: „Orgellieferung nach
 Kuppenheim“ bis zum 1. October an den
 unterzeichneten Orgelbau-Commissär
 einzulegen, welcher auch die näheren
 Bedingungen mittheilt. 4114.3.3
Musikdirektor Hänlein
 in Kuppenheim.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 24. September d.
 J. **Samstag 4 Uhr,** werden auf
 dem Stadelhof in Karlsruhe ca. 20
 überzählige Dienstpferde gegen
 Baarzahlung öffentlich versteigert.
Bad. Train-Bataillon Nr. 14.
 4268.2.2

Proviandant Mannheim

Kaufe aller von Produzenten u. nicht
 Preis geboten mit Meistern entgegen.
 Einlieferung des Gutes noch im
 September. 4291.1

Ruhrkohlen

Alle Sorten, wie:
Fettschrot,
Maschinenkohlen,
Gasflammkohlen,
Fettnusskohlen,
Flammnusskohlen,
Schmiedekohlen etc. etc.,
Steinkohlen-Briketts der
 Briketfabrik in Moxau, beste
 Marke B. B.,
Anthracitkohlen, besteben-
 sche, der **Seche Laugenbrahm.**
 Verkauft ab Moxau nach jeder Station
 aus unmittelbaren aufeinanderfolgenden
 Schichten. Nur beste Sorten. Fabrik-
 und Händler-Aufnahmepreise. Fremde
 Auslieferung. 3192-21
 Anträge erbeten

Friedrich Kiefer,
 Kohlenhandlung, Karlsruhe.
 Telefon Nr. 254.

Hemden-Einsätze
 in Leinen u. Plüsch,
 glatt, gestickt und Falten billigst.
Heinrich Cramer,
 Karlsruhe, 2942.17.7
 180 Kaiserstrasse 180.

Pferdeverkauf

Eine fehlerfreie, braune Stute, ein-
 und zweijährig, einjährig, auch ge-
 ritten, zu allen Zwecken tauglich,
 9 Jahre alt, verkauft preiswürdig
Dr. Blankenhorn,
 Bürgermeister.
 Mühlheim i. Wg. 4067.3.3

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!
LOOSE 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne. Haupttreffer 30,000 Mark
 Werth. 4293.5.1
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
 Loose a 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) versendet **A. Molling, Baden-Baden.**
 in Karlsruhe i. B. zu haben bei der Hauptagentur **Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15.**

1 Wk. 90 Pfg.
 für Oktober, November und Dezember durch die Post frei ins Haus
 kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg,
 Baden und Hohenzollern verbreitete
Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.
 Am 20. März 1896 notariell beglaubigte
Auflage 27,000. Insetionspreis 20 Pfg. die Zeile.
 Erscheint 7mal wöchentlich. Unterhaltungsblatt 2mal wöchentlich. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.
 Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Grossherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

I. Abtheilung für Hochbau-Techniker.
 (Vorbereitung für staatliche Baumeisterprüfung.)
II. Abtheilung für Bahn- und Tiefbau-Techniker.
 (Vorbereitung für staatliche Baumeisterprüfung.)
III. Abtheilung für Maschinenbau-Techniker.
IV. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.
 Beginn des Wintersemesters: Dienstag den 3. November 1896.
 Anmeldungen jederzeit schriftlich. **Schulgebäude Nr. 30.** — Kost, Logis
 Bedienung in Privathäusern 200-250 Mark. Programm gratis.
 8610.4.3 Die Direction: **Störck.**

Telegramm-Adresse: **Rand Stuttgart.** — Telephone No. 97.
SÜDDEUTSCHE BANKAGENTUR GEORG STÄHLE
STUTT GART, Kronprinzstrasse 3.

GOLDACTIEN.
 Für alle Besitzer, Käufer oder Interessenten von Südafrikanischen, Australischen und Amerikanischen Minenwerten sind unsere jeden Montag unter dem Titel „Goldactien“ erscheinenden Mittheilungen von grossem Vorteil. Dieselben bringen neben dem leitenden Artikel und einem regelmässigen Wochenbericht fortgesetzte Nachrichten von den Minen, eine Reihe wichtiger finanzieller Notizen, gewissenhafte, auf besten Informationen beruhende Ratschläge bezüglich An- und Verkauf von Goldshares, Warnungen vor Schwindelwerten und einen umfangreichen Kurszettel von hieher gehörigen Werten mit den neuesten Kursen. Programmern stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. — Durch vorzügliche Verbindungen in London, Paris, Johannesburg und Colorado Springs sind wir in der Lage, nach jeder Hinsicht unsern Kunden wertvolle Ratschläge zu erteilen und constant zu bedienen. 2723.3.2

Johannes Neumann,
 Karlsruhe i. Baden,
 Karlsruhstrasse 19, neben der Gewerbehalle,

empfehlen als Spezialität sein reichhaltiges Lager von
Dienst- und Gala-Waffen für Offiziere und Beamte
 in elegantester Ausführung mit besten Solinger Ringen.
 besonders extra leichte mit Alum.-Broncebeschlägen,
 Gpaulettes, Kofelstücke, Schärpen, Porteees, Bando-
 liere, Koppel, Bänder, Binden, Handschuhe, Offizier-
 Koffer und Touristiker, Sporen, Stiefelriemen etc.
Offizier-Armeedevolver und Feldstecher
 (eingekauft und genau nach Ordnung.)
Orden in Normal-Größe und ein miniatur. Ordensbestor-
 tionen, Ordensbänder, Kofelriemen, Spangen 1870/71 etc.
Umtausch aller Offiziers-Helme, Kofelstücke, Gpaulettes,
 Gpaulettes, Kofelstücke, Schärpen, Porteees, Bando-
 liere, Koppel, Bänder, Binden, Handschuhe, Koffertoppel
 gegen tadellos neue unter kulantesten Bedingungen.
 Preislisten auf Wunsch gratis. 3459-8
 Meine Firma besteht nur allein in Karlsruhe i. B.

L. Hack,
 Pianoforte-handlung,
 Karlsruhe, im Grünen Hof
 (neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,
 empfiehlt

Pianos
 aus den bewährtesten Fabriken, von 400 Mk. an, neue und
 gepolte, in schönster Auswahl. 837-31
 Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungs-
 erleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.
 Keine Spesen für Radonmiete, Buchhalter, Geschäfts-
 führer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Keine wunde und kalte Füsse mehr, sicherster
 Schutz gegen Schweißfüsse.
Media-Socken.
 Deutsches Reichs-Patent Nr. 86417.
 Innen präpariertes Leinen, aussen präparierte Wolle.
 Empfohlen und getragen in der Armee auf Verfügung des könig-
 lichen Kriegsministeriums. Empfohlen von allen hervorragenden Hygie-
 nisten und Aerzten. Unverwundbar haltbar, feinstreifig und angenehm
 im Tragen. 895.124
kein Wundlaufen möglich.
 Präpariert mit dem ersten Preis auf Ausstellungen.
 Atelle und Brochüre gratis und franco durch
Leop. Lautenschläger, Hofflieferant,
 Kaiserstrasse 77.
 Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung.

5. Central-Markt Radolfzell. Ziehung-Liste

über die Verloosung von 60 Zuchtkalbinnen am 16. Sep-
 tember 1896.
 Bei der heutigen von **Grossh. Mark Wapwinger** in Radolfzell stattge-
 habten Ziehung wurden nachfolgende Gemeinnummern gezogen:

Loos- Nr.	Gew. Rr.	Loos- Nr.	Gew. Rr.	Loos- Nr.	Gew. Rr.	Loos- Nr.	Gew. Rr.
106	29	5531	58	11958	59	22744	14
493	26	6863	43	12187	52	22867	8
758	51	7039	9	12859	32	23808	16
1100	21	8222	2	13111	30	23872	24
2482	28	8261	46	14582	13	24066	10
2758	37	8330	31	14766	3	24147	69
2832	12	9146	5	15456	49	24716	50
3018	19	9425	33	17046	42	25192	44
3183	20	10235	36	17239	47	25417	40
3283	23	10754	54	17422	35	25890	56
3677	6	11394	15	17666	27	27148	7
3749	48	11511	28	18427	55	27412	18
4242	17	11538	26	18713	45	27709	22
4349	34	11811	4	22355	39	28235	1
5038	41	11918	37	23675	33	29098	11

Die Gewinne stehen vom Ziehungstage an auf Rechnung und Gefahr der
 Gewinner und werden nur gegen Rückgabe der gestempelten Loose und Entrip-
 tung des Futtergeldes von Herrn Bürgermeister Wapwinger in Radolfzell
 abgeliefert.
 Die Gewinne sind innerhalb 21 Tagen vom Ziehungstage an abzuholen,
 widrigenfalls der Anspruch auf dieselben erlischt.
 Die Marktcommission zu Radolfzell, zu Händen des Herrn Bürgermeister
 Wapwinger, ist zur Vermittelung des Verkaufes der Gewinne gerne bereit und zwar
 ohne Anspruch auf Entgelt.
Der Vorstand des Verbandes der oberbad. Zuchtgenossenschaften
 Oberamtmann **Behr, I.** Vorsitzender in Büllingen.
 Oberamtmann **Dr. Behr, II.** Vorsitzender in Weiskirch.

Badenia allen voran.

Erstmal den ersten Preis errungen u. b. Rennfahrt am 30. Mai 1896
 Ruchfal-Pos, am 7. Juni 1896 Mannheim-Freiburg und am 12. Juli 1896
 Landau-Speier.
Badenia-Fahrräder, erstklass. Fabrikat,
 in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Gustav Boegler, Karlsruhe,
Kurvenstrasse 18.
 Vertreter der Fahrradwerke Gaggenau für Karlsruhe u. Umgegend.

Die Kunststicker-Anstalt von C. A. Rindler in Karlsruhe, Friedländerplatz 6,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von 8350-18

Vereinsfahnen
 in nur kunstgerechter Ausführung und durchaus handarbeit zu solchen Preisen
 Fahnenbänder u. Schärpen in jeder Ausführung werden ebenfalls billigst geliefert.
 la. belgische Magerwürfel (Anthracit)-Kohlen
„Gouffre“
 Weltausstellung Antwerpen 1894 goldene Medaille,
 Amsterdam 1895 höchste Ehrenpreis.
Garantie für Qualität u. Reinheit.
 Alleinverkauf für Karlsruhe:
Ph. Bader, 4233.10.2
 Amalienstrasse 59. Telefon 256.

Melasse-Torfmehl-Futter

(nach patentirtem Verfahren von W. Schwarz)
 ca. 40% Zucker, 9% Protein enthaltend, als Sanitätsfutter hervor-
 ragend bewährt, worin die nachtheilige Wirkung der Salze der Melasse
 vollständig aufgehoben ist, 50% billiger als andere Kraftfuttermittel
 mit gleichem Nährstoffgehalt, liefert 3853.5.5

Zuckerfabrik Frankenthal in Frankenthal.

Vertreter für Mittelbaden:
Karl Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. 20,
 welcher mit Prospekten und weiterer Auskunft gerne zu Diensten steht.
A. Hunsinger, 4239.4.2
Waldstrasse Nr. 8, II. Stock,
 empfiehlt zur Herbst-Saison 1896:
Saffo-Anzüge nach Maß von 60 Mk. an,
Herbst-Neberzieher " " " 50 " "
Sofen " " " 18 " "
 Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
 Vom 1. October 1896 **Waldstrasse 15, Laden.**

Stickerereien,
 alle Breiten und Qualitäten,
feine Spinnen u. Einfäße,
Spinnen aller Art
 in großer Auswahl und stets das
 Beste zu Fabrikpreisen, Rechte
 unter Herstellungspreis. 23026.
Oscar Beier,
 Karlsruhe,
 Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplat.

Ein **Darlehens** in geförderter Stellung,
 der durch längere Krankheiten in der
 Familie und Todesfälle in Verbindung
 gerathen ist, bietet um ein
Darlehens von 1000 M.
 gegen Abzahlung in monatlichen Raten,
 100 Pfennig an die Expedition d. Bl.
 Nr. 4265.1

Vertrauliche Anshünfte
 über Vermögens-, Familien-,
 Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse
 auf alle Fälle ertheilen äußerst ge-
 nau, prompt und discret,
 auch übernommen eidespflichtige
 Redereien 394.1.4
Greve & Klein,
 Internationales
 Anshünftebureau in Berlin.

Privat-Kapitalisten
 bestell. Probi-Nummern der
Neuen Börsen-Zeitung,
 Berlin, Zimmerstrasse 100, Ver-
 sandt gratis und franco 4217.2.2

Tanzunterricht
 zu **Privat-Zirkel** von 8 bis
 12 Uhr, 12 Paar,
 der Ende des Monats beginnt, werden noch
 Damen u. Herren angenommen. Der
Allgemeine Kurs, Honorar 20 Mk.,
 beginnt mit **Ottob.** bei Melung, ertheilt
**Wiack, Ad. Uetz Nachf., Gieß-
 strasse 44, 1. Etage.** 4277.2.1

Ein sehr leistungsfähige **Gom-
 burger Cigaretten-Firma** sucht Per-
 sonen mit grossem Bekanntheitsgrad
 Verkauf von Cigaretten gegen hohe
 Provision 4273.1
 Off. mit Ref. un. L. H. 432
 befürd. d. Am. Exp. von **Gotthard
 Latte, Hamburg.**

Mineralwasserfabrik, erste und
 bestrenommirte, seit 28 Jahren bestehende,
 einzige Anstalt in Heidelberg und Um-
 gegend, die neben Sodawasser und Lim-
 naden alle gebräuchlichen kohlensäuren
 Geträucher fabrizirt, ist mit vollständigem
 Inventar, ohne Hülfsfabriken, zu ver-
 kaufen. Die Fabrik befindet sich in Mies-
 schheim und kann durch einen tüchtigen
 Kaufmann, Apotheker oder Chemiker
 leicht zu größerer Ausdehnung gebracht
 werden. Rentabilität 3/4 vom
 Anlagekapital. Auskunft wird nur solchen
 gegeben, die sich über ernstgemeinte Kauf-
 absichten ausweisen u. a. durch **Dr.
 Wachter, Heidelberg.** 4276.2.1
 Ein durchaus ausdauernder
 und gewandter 4221.2.2

Bauaufseher

zur Kontrolle umfangreicher Bauere-
 u. Betonarbeiten halbjährlich gesucht. Di-
 rektion der Baugesellschaft und des Le-
 bensaufseher, welche nach Bezeichnung der
 Stelle retournirt werden, sowie Angabe
 der Gehaltsansprüche unter Nr. 579 an
Rudolf Mosse, Basel, erbeten.

Am 1. October habe ich für meine
 Apotheke in **Glück** im bad. Schwarz-
 wald eine mit den nöthigen Vortheilen
 versehenen 4249.4.2
Jungen Mann
 als **Schling.** Ich sichere bewährte
 gewissenshafte theoretische und praktische
 Ausbildung, sowie familiäre Behand-
 lung zu.
O. Krauss.

Eine perfekte
Herrenschneiderei
 per 1. oder 15. October c. gesucht. Di-
 rektion mit Zeugnisabschriften und Ge-
 haltansprüchen erbeten an die Expedi-
 tion d. Bl. unter Nr. 4207.6.6

Hausdiener,
 ein braver, solider, der als solcher gute
 Zeugnisse besitzt und dem an dauernder
 Stellung gelegen ist, wird am 1. Octo-
 ber nach Baden-Baden gesucht.
 Bedingungen, mit Zeugnis versehen,
 befördert die Expedition d. Bl. unter
 Nr. 4250.3.3

Apotheke in Heidelberg
 nimmt in hoch **Lehrling** an.
 Gründliche Ausbildung, während durch
 die Expedition d. Bl. unter Nr. 4189-4